



Potsdam am 30. und 31. v. M. auf die Cavallerie ausdehnen und mit einer Besichtigung der Garde-Feld-Artillerie-Brigade schließen.

— (Der Reichskanzler) hat, durch die günstigen Chancen für das Zustandekommen des Arbeiterunfallversicherungsgesetzes veranlaßt, das Reichamt des Innern angewiesen, sofort umfangreiche Vorarbeiten zur Realisierung seines Projektes einer allgemeinen Altersversorgung in Angriff zu nehmen. Als nächster Schritt dazu ist die Verstaatlichung des gesamten Lebens- und Unfall-Versicherungswesens in Aussicht genommen. Eine diesbezügliche Vorlage soll schon bis zur nächsten Reichstagsession fertig gestellt werden.

— (Hoftrauer.) Der königliche Hof hat am Dienstag für den in Petersburg verstorbenen Herzog Konstantin Friedrich Peter von Oldenburg die Trauer auf sechs Tage angelegt.

— (Deutsch-österreichischer Handelsvertrag.) Nach einer Mitteilung, die dem „Wiener Fremdenblatt“ von Berlin aus zugeht, wäre mit Bestimmtheit zu erwarten, daß noch im Laufe dieser Woche zwischen den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs ein Meistbegünstigungsvertrag zum Abschluß kommen werde, wogegen dem genannten Blatte auch die von uns schon früher gebrachte Nachricht bestätigt wird, daß an einen eigentlichen Handelsvertrag wie er bei Beginn der Verhandlungen in Aussicht genommen worden, nicht mehr zu denken sei.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Reichstag.** Montagssitzung. Der Reichstag war heute von Anfang der Sitzung an beschlußfähig.

Das Gesetz, betr. die Bezeichnung des Raumegehaltes der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf gelangen, wurde ohne längere Debatten nach den Beschlüssen der Kommission (s. h. unter Streichung des ersten Artikels, welcher auch bei Fässern den Raumegehalt nach der Zahl der Liter durch amtliche Stempelung beglaubigt wissen wollte) in zweiter Lesung angenommen.

Hierauf begann mit der Generaldebatte die dritte Lesung des „Verfassungsgesetzes“, welches in der Form, die es in der zweiten Beratung erhalten hat, bekanntlich (Art. 13) die jährliche Einberufung des Reichstages im October und ferner (Art. 24) die Verlängerung der Legislaturperioden des Reichstages von drei auf vier Jahre festsetzt. Der erste Redner, Abg. v. Minnigerode, wiederholte im Wesentlichen die von den Konservativen bereits früher vorgebrachten Gründe gegen die Berufung im October und für die vierjährigen Legislaturperioden, bedauerte das Nichtzustandekommen der zweijährigen Budgetperioden, welche man lediglich vom praktischen Gesichtspunkt, nicht von dem der hohen Politik aus beurteilen müsse. Er sprach sich außerdem nebenbei Namens seiner Freunde für Herabsetzung der Beschlusfähigkeit je nach der ersten und zweiten Lesung und eine Revision der Einrichtung freier Fahrkarten aus. Der Sozialdemokrat Kayser befaßte zwar die in dem Gesetz seiner Ansicht nach zum Ausdruck gelangende Verkürzung des parlamentarischen Einflusses, zeigte sich aber in späteren Bemerkungen seiner Rede als gar nicht ungeschickter Schüler des Kanzlers, dem er darin Recht gab, daß der Reichstag zu wenig Männer der Praxis, Vertreter des Arbeiter- und Handwerkerstandes, als Mitglieder zähle, dagegen zu viele Juristen, die im öffentlichen Leben eine zu große Rolle spielen. Wenn der Kanzler aber in dieser Richtung eine Besserung unserer Zustände ernstlich anstreben wolle, so möge er doch für Dilettanten eintreten. Der Abg. v. Kardorff knüpfte u. A. an die Äußerung Windthorst's bei zweiter Lesung des Gesetzes an, daß unsere parlamentarischen Zustände und Geschäfte erst nach Beendigung des Kulturkampfes sich vereinfachen und gesünder werden könnten, und ermunterte das Centrum, hierzu durch Einschlagen einer anderen Marschordnung doch auch factisch ihrerseits beizutragen. Das gab dem Centrumsführer die gewünschte Gelegenheit, sich in breiterer Weise und mit dem durch die jetzige Position des Centrum's berechtigten Wohlbehagen in dem Thema des Kulturkampfes zu ergehen. Er freute sich, daß nun auch die

deutsche Reichspartei einzusehen anfangen, daß man ohne Beilegung des Kampfes gegen die Katholiken nicht mehr vorwärts komme. Der Ursprung des Kulturkampfes habe in der Herrschsucht gelegen, welche den mächtigen Organismus der katholischen Kirche habe niederdrücken wollen, wie sie jetzt die politischen Parteien niederzudrücken strebe. Beilegung des Friedens sei die gründliche Revision der Gesetze, unter denen die Kirche nicht leben könne. Die Betonung, mit welcher der Centrumsführer diesen Schlußsatz seiner Rede sprach, drückte ein außerordentliches Behagen aus, das nur durch dasjenige übertroffen werden konnte, mit welchem er im Verlauf der hierauf folgenden interessanten persönlichen Bemerkungen erklärte: wir unterstützen jetzt die Regierung, weil sie sich zu unseren Anschauungen geneigt hat. Aus der Specialberatung ist nur die Erklärung des Staatssecretärs v. Bötticher hervorzuheben, daß der Bundesrath einstimmig beschloßen habe, dem Art. 13 nach dem Reichstagsbeschlusse zweiter Lesung seine Zustimmung zu verlagern.

Da das Centrum bei der namentlichen Abstimmung seiner in der vorigen Beratung eingebrachten Haltung doch treu blieb, wurde jener Beschluß mit 147 gegen 132 Stimmen bestätigt. Nachdem nun eine aus der Rechten und einem Theile des Centrum's zusammengesetzte Mehrheit von 155 gegen 122 Stimmen die vierjährige Legislaturperiode gleichfalls angenommen hatte, fanden sich nur einige wenige Centrum'smitglieder, welche geneigt waren, die beiden copulirten Artikel zusammen anzunehmen. Und somit war das ganze Gesetz bewirkt.

Kunmehr wurde die vom Abg. Ritter beantragte Resolution auf Feststellung des Reichsbudgets vor dem Landeshudget mit großer Majorität angenommen. Dafür stimmte außer der Linken ein großer Theil des Centrum's und einzelne Abgeordnete von der Rechten.

(Dienstagssitzung.) Heute wurde eine lange Reihe von Theil sehr wichtiger Vorlagen verhältnismäßig rasch erledigt. Zunächst handelte es sich um das Gesetz über die Aufnahme einer Anleihe für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, das zur ersten und zweiten Lesung stand. Die Anleihe beläuft sich auf 12 000 000 Mk., welche für den Erwerb einiger kleinen Bahnen, Ausbau eines zweiten Geleises u. verlangt werden. Die einzelnen Paragraphen des Gesetzeswurdes gelangen zur Annahme.

Das Gesetz über die Bezeichnung des Raumegehaltes der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, passirte alsdann die dritte Lesung und wurde nach den Beschlüssen der zweiten Beratung angenommen, mit Ausnahme des § 6, den man zur genaueren Definition an die Kommission zurückverwies.

Die nun folgende zweite Lesung des fast allerseits ausgegebenen Braunkohlengesetzes wurde von dem Bundescommissar Geh. R. Voccius ziemlich matt mit dem allgemeinen Hinweis auf die dadurch zu erzielende Abminderung der Naturalarbeitskräfte und der Versicherung, die Steuer werde weder für das Brauereigewerbe, noch für die Bierconsumenten von erheblicher Bedeutung sein, eingeleitet. In einer sehr sachlichen und von vollkommener Beherrschung des Stoffes zeugenden Rede erörterte dann der Abg. Witte-Roskow die Fragen der Bier-, Braunkohlen- und Zuckersteuer im Zusammenhange. Er betonte, daß man allen Grund habe, bei dem vorjährigen Votum zu bleiben, wonach vor Reform der Braunkohlensteuer von einer Erhöhung der Biersteuer keine Rede sein könne. Hiermit war die Debatte von der Braunkohle auf das Gebiet der Zucker- und Braunkohlensteuerreform verlagert, auf dem sie im Wesentlichen verblieb. Staatssecretär Scholz, der neu in die Discussion eintritt, gestand ohne Weiteres zu, daß eine Reform der Braunkohlen- und Zuckersteuer durchaus nothwendig sei. Beim Braunkohlen liege die Schwierigkeit darin, daß man die Landwirtschaft nicht schädigen dürfe; eine Schanksteuer vorlage sei gemacht, aber vom Reichstage abgelehnt worden. Noch dringender sei die Reform der Zuckersteuer, die Ausschälle, welche von dem mangelhaften System herrührten, seien im abgelaufenen Staatsjahr so erheblich, daß

derselbe mit einem Defizit abschließen werde, lediglich wegen des Zurückbleibens der Erträge der Zuckersteuer hinter dem Ansätze. Hier müßte jedenfalls Abhilfe geschafft werden. In dieser Session sei es jedoch unmöglich, bezüglich des Zuckers wie des Braunkohlens noch Vorlagen auszuarbeiten und einzubringen. Man möge die Braunkohle, welche spruchreif vorliege, zunächst annehmen, das Weitere betriffs des Zuckers und Braunkohlens werde folgen. Auch der Abg. v. Norditz von Rabenau sprach alsdann für Verwerfung der Braunkohle. Für die Braunkohle sprach sich nur der deutschkonservative Abg. v. Ulden aus. Die Abstimmung über § 1 ergab darauf das Resultat, das von Niemand vorher bezweifelt worden war. Nur einzelne Abgeordnete der Freikonservativen und etwa die Hälfte der Deutschkonservativen stimmten dafür, alle anderen Abgeordneten dagegen.

Die übrigen Paragraphen der im Prinzip gefaßten Vorlage wurden darauf summarisch verworfen.

Es fand nunmehr die Beratung des Antrages des Abg. v. Below-Saleske statt, welcher die von der Braunkohle vorliegende nebenher beabsichtigte Wirkung, die Bierverfälschung zu verhüten, retten will. Er stellt die Verwendung von Malzsurrogaten unter eine Strafe von 5 bis 1000 Mk. Der unabweisbar anerkannterwerthen Tendenz des Antrages stellen sich die wohllosen Bedenken gegenüber, welche namentlich in der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit ihren Grund haben, durch die Definition den Habebestand der bekämpften Fälschung hinreichend genau von den zulässigen Operationen der gewerblichen Technik zu trennen. Daneben geht der Streit über die Bedürfnisfrage, über den thatsächlichen Umfang des zu bekämpfenden Uebels her. Aus den Einzelheiten der Discussion hebt wir nur hervor, daß der Staatssecretär Scholz erklärte, die Regierung werde den Vorschlägen mancher Modificationen zustimmen können. Das Haus überwiegt den Entwurf einer Commission von 14 Mitgliedern.

Morgen stehen die auf das Genossenschaftswesen bezüglichen Anträge in erster Reihe auf der Tagesordnung.

Die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten Fritzche, welcher von seiner Reise nach Auerbach zurückgekehrt ist, und Liebknecht, der die ihm zuerkannte Gefängnisstrafe verbüßt hat, sind gestern in den Reichstag eingetreten.

### Provinz und Umgegend.

† Dem schwebenden Weissenfelder Bürgermeister Scheibner wurde am Montag Abend seinen Verehrern ein Fackelzug dargebracht.

† In dem Orte Pröttitz bei Weissenfeld eignete sich am Freitag voriger Woche ein trübender Unglücksfall. Zwei Jungen, einer 15, einer von 11 Jahren, kehrten mit einer Walze vom Felde zurück; unterwegs will der von ihnen das Pferd besteigen, rutscht aber herunter, der andere will ihm helfen, das Pferd, dem Walze auf den Leib rückt, wird unruhig und schlägt an, so daß die Walze über die Kinder, mit sich schleifend, hinweggeht und sie beide so heftig verwundet, daß der zugezogene Arzt Zustand der Verletzten für einen sehr bedenklichen erklärt.

† Der Reichstagsabgeordnete für den Kreis Weimarischen Wahlkreis, Jena-Kreuztal, Staatsminister a. D. Delbrück, hat die Wiedernahme dieses Mandats abgelehnt.

† Am Dienstag fand in Magdeburg die Einführung des neu ernannten Regierungs-Präsidenten v. Wedell-Piesdorf statt. Der herige Regierungs-Vizepräsident Dr. v. Groß, genannt v. Schwarzhoff verabschiedete sich an demselben Tage.

† Der „Hann. Cour.“ will glaubhaft vernehmen, daß auf dem Leipziger Polizeiamte bei der Liste Derjenigen festgelegt sei, welche dem Eintritt des kleinen Belagerungszustandes die Wegweisung aus Stadt und Gebiet Leipzig zu wünschenswerten haben; es lägen Anzeichen vor, daß

den für die nächste Zeit interessante Verfügungen erwarten lassen.  
\* Nächsten Sonntag, den 22. d., wird der Abgeordnete Dr. Baeker vor seinen Wählern in Sonneberg sprechen.  
\* Bei Bitterfeld erschloß sich vor einigen Tagen mittelst eines mit Wasser geladenen Kartrons an der Goh'sche, unweit des zweiten Kreuzweges am Bobersluffe ein unbekannter Mann. Von dem Gewalt des Schusses wurde der Kopf des Unseligen vollständig zerschmettert, so daß die Leichtheile zerstreut umherlagen. Neben der Leiche fanden sich Kleidungsstück, eine Taschenuhr, 1 Mk. in boarem Gelde und zwei an die Angehörigen gerichtete Briefe. Nach diesen Briefen der Selbstmörder aus Großitz bei Delitzsch und verläßt Frau und Kinder.  
\* Aus Altenburg wird berichtet: In dem alten Dorfe Böschwitz hat sich eine Hexengehichte zugetragen, welche das größte Aufsehen erregt, aber auch die curiossten Dinge zum Vorschein bringt. Bei dem Handquatsbefiger Sch. ist nämlich vor einiger Zeit ein Scharfrichter gewesen, welcher für Alles gekonnt hat. Sch. hat diesem nun anvertraut, daß seine Kühe teher sein und folge dessen sehr schlechte Milch geben, so daß seine Butter mehr erhalten könne. Um dem abzuhelfen, hat nun Sch. am 10. d. mit den einigen sich einer Proccedur unterworfen. Er hat sich einen Trank einnehmen und sich hierauf der Stube unter die Bank legen müssen, die er aber hat den Kopf einhüllen und sich auch Sophia legen, das Dienstmädchen endlich hat blaue Thaler auf den bloßen Leib halten und hinterwärts bis an des Nachbarn Thor gehen müssen. Er hat die Frau in der Nacht gleichfalls geküßt. Das Vieh wurde zum Fasten verdammt und erhielt 24 Stunden kein Futter. Wie es er geht, das liebe Vieh hat Hunger bekommen und tüchtig zu brüllen angefangen, worauf die Nachbarn aufmerksam geworden und schließlich in des Gehöft eingebrungen sind. Als man zur Stube kam, glaubte man die ganze Familie todt, alle haben sich indes schnell wieder erlöst bis auf Sch. selbst, welcher sich auf nichts zu bekümmern können. Das sind allerdings Sachen, die man im neunzehnten Jahrhundert nicht mehr möglich halten sollte und die doch leider wahr sind.  
\* In der Sonntagsnacht ereignete sich beim Anbruch des Salzschutes bei Ascherleben ein beklagenswerthes Unglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Man erzählt über Folgendes: Als eben ein Kübel, in dem Geheimrücke zu Lage befördert werden, leer nieder kam und die Arbeiter an eine abermalige Umladung gehen wollten, fielen ein Stück Holz und ein Förderseil von oben mit furchtbarer Gewalt nieder und trafen drei der unten beschäftigten Männer. Dem Bergmann Hamel von dort, 23 Jahre alt, zerschmetterte das Stück Holz den Schädel, daß er sofort todt niedersank; ein anderer Mann hielte so schwere Verletzungen, daß er bald nachher starb; ein dritter endlich trug am rechten Arm Verletzungen davon, die aber nicht lebensgefährlich sind. Er ist zwar unverheiratet, versorgt aber seinen alten Vater. Wie das Unglück herbeigeführt ist, läßt sich noch nicht übersehen.  
\* Einem Lebensmüden in Greiz machte der Schlaganfall Greiz-Blauen einen — Strich durch die Rechnung. Derselbe hatte sich an einem Baume anhängen lassen und wurde durch die Erschütterung der Strich ritzig. Der Lebensmüde hatte die Befinnung noch nicht verloren, er besann sich denn auch nicht lange und ist davon. Ob er gegen die Eisenbahngesellschaft klagen wird, ist bis zur Zeit nicht bekannt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Mai 1881.

Da bis jetzt über die Urheber des am 20. April, Abends 9 1/2 Uhr am sogenannten Schlagberge zwischen Horburg und Dölkau gegen den Bedienten Eckardt aus Jöschgen verübten Attentats nichts ermittelt werden können, ist vom königl. Regierungspräsidenten v. Dieß die Prämie für Ent-

deckung des Täters auf 300 Mark erhöht worden. Verächtsmomente sind dem königl. Landratsamte hieselbst anzuzeigen.

\* Auf einem Ritt nach Halle zum Besuche der Eltern stürzte am Sonnabend Nachmittag Herr Landesrath v. Voss hieselbst kurz vor dem Dorfe Schkopau so unglücklich mit dem Pferde, daß sein Transport nach hier per Wagen erfolgen mußte. Das Pferd wurde von einem Handwerksburschen aufgehallen. Wie verlautet, hat Herr v. Voss bei dem Sturze außer mehreren Verstauchungen schmerzhafteste Querschnitten erlitten, die ihn vorläufig an das Bett fesselten.

\* Eine höchst unangenehme Scene veranlaßte am Dienstag Abend auf hiesigem Bahnhofe ein Arbeiter, der sich in angetrunkenem Zustande gegen eine ihren Gatten dabeisitz erwarrende Frau unanständiger Lebensartien bediente, die allgemeine Entrüstung hervorriefen. Der zudringliche Mensch, dem ein Kneipgenosse auch noch Beistand leistete, wurde von dem herbeigerufenen Bahnhofsinspector in energischer Weise zurechtgewiesen und beide sofort aus dem Wartsaale entfernt. Eine empfindliche Strafe wird für die losgelassenen Frechheiten hessentlich nicht ausbleiben.

### Ans den Breisen Querfurt und Merseburg.

Am 16. d. wurden in der Nähe von Lügen unter Leitung des Obersteigerers Haake die Vorarbeiten zum Einschlagen eines Schachtes behufs eines Braunkohlenwerkes auf dem vom Deponom Ziegler gekauften Felde dicht an der nach Zöllschke führenden Straße, gegenüber Rette's Windmühle, begonnen.

Der wegen fahrlässiger Brandstiftung auf dem Rückischen Rittergute in Obhausen angeklagte Hofverwalter F. A. Tennert wurde von der Strafkammer zu Naumburg unter Annahme mildernder Umstände in 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die Zuckersabrik Körbisdorf hat im letzten Geschäftsjahre erheblich höhere Ueberschüsse als in den vorhergegangenen Jahren erzielt, so daß bei sehr reichlichen Abschreibungen von Vertheilung einer Dividende von 8 Procent verlautet, eine Annahme, deren Wahrscheinlichkeit von guter Seite bekräftigt wird.

Herr J. Bloßfeld, bis vor Kurzem Director der Zuckersabrik Laucha, hat einen Apparat für ununterbrochenen Betrieb zum Troefnen von Rübenschnitzeln, Rüben- und Schwirnenbrocken, Biertrebern, Kartioffeln, Malz u. s. w. konstruirt und auf denselben ein Patent erhalten. Die getrockneten Rückstände haben nicht nur durch ihre Halbarkeit und Transportfähigkeit einen höheren Werth, sondern sind auch ungleich geeigneter für die thierische Ernährung insofern, als die bedeutenden Wassermengen der frischen Schnitzel die Production im Thierkörper allen Erfahrungs nach schädigen müssen.

### Lotterie.

Berlin, 17. Mai. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 164. k. k. preuß. Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 18804.  
1 Gewinn von 12000 Mk. auf Nr. 65736.  
2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 14290 55573.  
3 Gewinne von 1800 Mk. auf Nr. 39092 60184 83978.  
3 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 35101 36214 36602.  
4 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 46718 52099 73650 90547.

### Zodesfälle.

Am Sonntag verstarb in Wien der Dichter Franz Dingelstedt, Director des Burgtheaters. Er war 1814 zu Pölsdorf in Oberböhmen geboren. Sein Name wurde zuerst bekannt durch die „Beiden eines kosmopolitischen Nachtwächters.“

### Vermischtes.

\* (Ein Doppelmörder freigesprochen.) In Brüssel fand vor den Juffen von Brabant die Verhandlung gegen Nemethy statt, der am 2. März d. J. seine Frau und deren Geliebten ermordet hat. Der Jubrang des Publikums, namentlich der Damenwelt, war enormer. Der Angeklagte, ein Ungar, ist ein Mann von 35 Jahren, von hoher Gestalt, das Gesicht von schwarzem Bart umrahmt. Der Anklage-Act rühmt den rechtschaffen und arbeitsamen Lebenswandel Nemethy's im Gegenjuge zu dem leichtfertigen Freiben seiner Frau, die in intime Verhältnisse zu Spitt, dem Ermordeten, trat. Es wird darauf hingewiesen, wie Nemethy ihr Verzeigung für ihre Schuld angedeihen ließ, aber ihr kräftiges Verhalten nicht aufgab. Endlich stützt sich die Anklage noch auf die Vorbereitung zu dem Verbrechen, wodurch es sich zum vorgedachten Mord gestaltete, den

Nemethy an Albert Spitt und an seiner Frau Marie Anna Corard verübt. Die Vernehmung Nemethy's dauerte nur eine Viertelstunde. Er gab seine Antworten mit Ruhe und Präzision. Er erzählt, wie er das Messer gekauft, mit dem er sein Opfer getödtet. Er machte von seiner Waffe Gebrauch, als er die Hand Spitt's an seinem Haupte fühlte. Der Arzt konstatierte auch, daß Nemethy bei seiner Verhaftung die Spuren von Verletzungen an seiner Stirn trug. Die Aussagen des Herrn und der Frau Sabalette, bei denen Nemethy beaufsetzt, sind außerordentlich günstig für letzteren. Sie erklären ihn für ein Muster eines braven Arbeiters. Die Mutter der Ermordeten jagt derart konfus aus, daß das Publikum sich des Lachens nicht enthalten kann; bald lobt sie ihren Schwiegerohn und tadelt ihre Tochter, bald macht sie es wieder umgekehrt. Die Wödhin Jeanne Sauters, die bei den Ehegatten Nemethy arbeitete, sah wie der Mann, als seine Frau das Haus verließ, weinte und in Verzweiflung war. Sie sah, wie oft in Abwesenheit Nemethy's Spitt zu seiner Frau kam und launelng bei ihr verweilte. Die Frau habe ihr sogar einmal erzählt, daß sie sich von Spitt guter Hoffnung fühle, was ihr große Freude machte, daß aber doch ihr Gatte als Vater gelten werde. Die weiteren Zeugenaussagen sind von keinem Belang. Um 3 Uhr wird die Sitzung verlag. Als Nemethy nach dem Gefängnis abgeführt wurde, begrüßte ihn eine Menge von mehreren hundert Menschen mit lärmenden Hurufen der Sympathie, so daß ihn die Gendarmen nur mit Mühe zu dem Jellenwagen bringen konnten. Nemethy wurde von der Jury freigesprochen, welches Urtheil vom Publikum mit enthusiastischen Hurufen aufgenommen wurde.

(Militärisch.) Der „Antragskantz“ läßt sich aus Petersburg folgende Begebenheit mittheilen: Bei den Massenverhaftungen, die im vorigen Monat in Rußland vorgenommen wurden, fiel ein junger Mann, Namens M. S., auf welchen die revolutionäre Partei große Hoffnungen setzte, in die Hände der Polizei. Bevor noch die gerichtliche Untersuchung die Agenten der dritten Abtheilung über die Wichtigkeit ihres Fanges aufgeklärt hatte, gelangte eine Ordre des Grafen Boris Melikow an den Polizeimeister, dem Betreffenden ohne Haft zu lassen, was denn auch sofort geschah. Nun soll man herausgebracht haben, daß Boris Melikow gar nicht jene Ordre abgeleitet hatte; dießelbe wäre, wie sich später herausgestellt hat, vom ersten Wort bis zur Unterjchrift gefälscht, und zwar wäre die Unterjchrift des Grafen geradezu täuschend nachgeahmt gewesen. Darauf soll Boris Melikow angeordnet haben, daß jammüthige mit seinem Namen versehenen Aktenstücke herangezogen und ihm vorgelegt würden. Er habe dabei eine ganze Reihe weiterer Fälschungen konstatiren können, und auf diese Weise sollen einige der Hauptführer der russischen revolutionären Partei den Händen der Polizei entwischt sein.

(Abelina Paris), die soeben ihre glänzende Station in Paris vollendet hat, ist fest entschlossen, mit nächstem Jahre ihre Bühnenkarriere abzuschließen. Ihre letzten Vorstellungen wird sie in der nächsten Saison in London, Berlin und Wien geben. Hierauf wird sich die Diva nach Amerika begeben, wo sie ein kürzlich mit dem Impresario Straßsch abgejchlener Vertrag 3 Monate festhalten wird. Dann aber zieht sie sich für immer zurück, und gedentt ihren dauernden Aufenthalt in dem herrlichen Schloß in Wales, das sie vor einiger Zeit erworben hat, zu nehmen.

\* (Verfälschter Kindesmord.) In Rottenburg hat eine Frau ihre eigenen Kinder im Alter von 12, 8, 5 und 2 Jahren mit dem Beile todtgeschlagen. Nahrungsvorgern sollen sie zu dem größten Schritt bemogen haben.  
\* (Mont-Genis-Tunnel verjerrt.) Ueber London geht der „M. Ztg.“ die Nachricht zu, daß ein Erdstreich den Mont-Genis-Tunnel vollständig verjerrt habe.

\* (Großer Brand.) Am 14. d. M. ist das Dorf Steinrade bei Cutin nahezu ganz abgebrannt. Fünfzig Häuser fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer, über sechzig Familien sind obdachlos. (Steinrade ist ein Dorf von 600 Einwohnern und liegt in der von Pölsitz und Uebel eingeschlossenen obdenburgischen Enclave Cutin-Schwartau.)

\* (Aus Mekka) kommt eine Nachricht, daß arabische Stämme die heilige Stadt überfallen und ausgeplündert haben. Auch eine Caravane indischer Pilger ist von Räubern überfallen worden.

### Börsen-Bericht.

Halle, 17. Mai 1881.  
Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 170—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—222 Mk., feinste trodene Sorten 225—234 Mk.  
Roggen 1000 Kilo, 218—220 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo 160—167 Mk. bez., feinere und Spezialgerste 180—190 Mk. bez.  
Gerstmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo 170—180 Mk.  
Rümel 50 Kilo, 27—27,50 Mk. bez.  
Hübel 50 Kilo, 26,50 Mk. bez.  
Futtermelz 50 Kilo, 8—8,50 Mk. bez.  
Kleie Roggen- 6,50—7 Mk. bez., Weizenkleie 5,25—5,50 Mk. bez., Weizenkleie 5,75—6 Mk.

### Anzeigen.

#### Familien-Nachrichten.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbniß meines guten Mannes und meines lieben Vaters, des Todtenkräbers Carl Lühr, sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Wittve Lühr nebst Kindern.

**Bekanntmachung.** Wir machen bekannt, daß die Feuermeldestelle bei dem Holzhändler Herrn Hippe Weissenfeller Straße Nr. 12 aufgehoben und bei dem Feuerschutzverein Herrn Rieth Oberbreitstraße Nr. 13 eingerichtet ist.

Merseburg, den 13. Mai 1881.

Die Feuerlösch-Deputation des Magistrats.

**Das Betreten des Militair-Schießstandes ist bei einer Strafe bis zu 9 Mark event. verhältnismäßiger Haft verboten.**

Merseburg, den 15. Mai 1881.

Das Garnison-Commando.

### Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich Freitag den 20. Mai cr., vormittags 9 Uhr, Saalstraße 13 eine große Partie Schnitt- und Weißwaaren

gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 18. Mai 1881.

Tag, Ger.-Boll.

### Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung.

Sonabend den 21. d. M., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathstellers-Saale: 1 Cylinderbureau, verschiedene Tische und Stühle (Kirschbaum), mehrere 1- und 2thürige Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine und 1 Kleiderstuhl, sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 18. Mai 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

### Auction in Merseburg.

Mittwoch den 25. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr ab,

sollen aus der Louis Naumannschen Konkursmasse im hiesigen Rathstellers-Saale eine goldene Uhr u. bergl. Ketten, ein tafelförmiges Pianoforte, einige Möbel, wobei ein Zerrman- und andere Spiegel, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Herrenkleidungsstücke, die Naumannsche Ladeneinrichtung, sowie noch mehrere Perrenhüte, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Pianoforte und die Ladeneinrichtung können am Sonnabend den 21. Mai d. J., von 3 bis 5 Uhr, besichtigt werden.

Merseburg, den 18. Mai 1881.

Pekolt sen.,

Berwalter der L. Naumannschen Konkursmasse.

Ein Paar fette Schweine zu verkaufen



Kreuzstraße Nr. 1.

Ein Sopha, gebraucht, aber in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

### Friedrichstraße Nr. 8

ist die zweite Etage veränderungshalber von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Karl Ernst, Bauunternehmer.

### Aal in Gelée,

selbst eingekocht, frische starke Fische, empfiehlt

E. Wolff.

Getragene Kleidungsstücke, alte Stiefeln, Uhren, Wäsche

werden zum höchsten Preise gekauft. Werthe Adressen bitte unter O. 27 Kniekerzulegen in der Exped. d. Bl.

**Näh-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen E. Hartung, Gottbardisstraße 18.

### 2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Lotterie zu Merseburg.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden 9000 Mt. Werth. Ziehung am 28. Mai 1881. Loose à 3 Mt. bei Louis Zehender in Merseburg, Carl Krebs in Quedlinburg. [H. 5908] Hotelbes. C. Zimmermann in Müßeln.]

### Klassensteuer- Reclamations-Formulare

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von Th. Rössner, ar. Ritterstr. 28.

# Neue Sing-Akademie.

freitag den 20. Mai, abends 1/2 7 Uhr, in der Marktkirche zu Halle aS.

## Elias,

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy,

unter Mitwirkung von Frau Franz. Voretzsch, Fr. Carol. Boggstöver aus Leipzig und der Herren Opernsänger Emil Götz aus Dresden und Carl Mayer aus Cassel.

Nummerirte Billets à 2 Mk. 50 Pf.  
Unnummerirte f. d. Schiff à 1 " 50 "  
desgl. für die Emporen à 1 " — "  
Texte à — " 20 "

bei Herrn Max Köstler, Poststrasse.  
Unnummerirte Billets u. Texte am Tage der Aufführung auch bei Herrn Götte (Fr. Arnold), Markt 13.

An den Kirchthüren kein Billetverkauf!

Halle a/S.

F. Voretzsch.

Zur sauberen und billigen Herstellung aller vorkommenden

## Buchdruckerarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegenlichst empfohlen. Specialitäten in Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung. Geschmackvoll arrangirte Briefköpfe, sowie Couverts aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst. Arbeiten in Buntdruck werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt. Auf Wunsch übernehme den Entwurf und die Abfassung von Formularen gegen geringe Vergütung.

Achtungsvoll

Th. Rössner,

gr. Ritterstrasse 28.

Neue Matjes-Seringe, neue Lissab. Kartoffeln. empfiehlt E. Wolff.

### Albert Naumdorf

Oberbreitstraße Nr. 18

empfiehlt sein Lager von allen Sorten Korbwaaren, Kinderwagen in großer Auswahl zu sehr herabgesetzten Preisen.

### Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten jeder Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Declamationen und Nachlass-Inventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitstraße 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

2. Sächsisch-Thüringische

### Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J.

1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mt.  
2. " " " " 5000 "  
3. " " " " 2500 "

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Herrn. Strassburger, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter, Markt 27, 1. Etage,

empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung sämmtlicher Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiten. Reparaturen, Reparaturen und Gravirungen liefert schnell, sauber und billig.

Zwangsne können im Beisein der Interessenten angefertigt werden.

Nieler Speckbücklinge, Kappel'sche Bücklinge, geräuch. Spicksaale, Hornfische

empfiehlt

E. Wolff.

Die Ausstellung der Gewinne der 2. Sächsisch-Thüringischen Pferde-Lotterie findet von Sonntag den 20. d. M. bis incl. 30. Mai cr., täglich von 12-2 im hiesigen Salzhagarten-Salon statt. Entrée 50 Pfennige, Sonntag den 22., Donnerstag den 26. und Sonntag den 29. Mai 20 Pf. Wer in der Ausstellung ein Loos kauft, erhält Eintrittsgeld zurück.

Lotterie-Direction.

### Tivoli-Theater.

Sonntag den 22. Mai 1881.

### Eröffnungs-Vorstellung Prolog,

gesprochen von Fr. Marie Hoffmann.

Novität! Zum ersten Male: Die Lachtaube.

Poste mit Gesang in drei Akten von E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Direction

### Gesang-Verein.

Freitag dr. 7 1/2 Uhr: Chöre zum Pfingstfest.

### Versammlung des kirchlichen Vereins der Vorstadt Neumarkt

Donnerstag den 19. d. M., abends 8 Uhr Angarten.

Tagesordnung: Besprechung der Prediger der Neumarktgemeinde angehörige Nichtmitglieder als Gäste willkommen. Der Vorstand

**Bienezüchter-Verein für Merseburg und Umgegend.** Sonntag den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr Versammlung im Thüringer Hofe. Der Vorstand

### Feuerwehr-Uebung!

Donnerstag den 19. d. M., abends 8 Uhr, Hauptübung u. Geräteprobe.

Versammlungsort: Städtischer Turnplatz. Der Feuerlöschdirector

### Merseburger Landwehr-Verein

Zu einer Besprechung über die Beschaffung von im Juni d. J. zu Dienstfeld stattfindenden Besatz werden die Mitglieder des Vereins auf Sonntag 22. d. M., abends 8 Uhr, in der „Goldenen Hof“ eingeladen.

Das Directorium

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 78.

Donnerstag den 19. Mai.

1881.

## Frankreich und Tunis.

In Paris wird ein großes Triumphgeschrei angestimmt; man vergehnet einen großen Erfolg, denn Tunis liegt zu Frankreichs Füßen, der Bey hat einen Vertrag unterzeichnet, welcher das Gebiet des alten Karthago Frankreichs Machtspäre einverleibt. Vorläufig hat Frankreich nur eine Art von „Protectorat“ über Tunis eingerichtet; aber man kennt das, ein solches Protectorat ist nur die Vorstufe der völligen Annexion, der Bey ist von jetzt ab nur wie ein „Allfziger“ auf einem Bauerngute zu betrachten.

Sehr stolz zu sein hat man in Frankreich natürlich wenig Veranlassung; Vorbeeren zu erringen sollte man keine Gelegenheit, sowohl die krumppfützenden Soldaten des Bey als selbst die wilden Schurken sind den Franzosen aus dem Wege gegangen, diese haben ihre Tapferkeit an den elenden Hüften der Einwohner, den Greisen, Weibern und Kindern bewiesen müssen. Der Bey ist ein durch unternatürliche Ausschweifungen emervierter Wüstling ohne einen Funken von Energie, der das „Kismet“ ohne jeden Widerstand über sich ergehen läßt. Wenn die Anwendung der brutalen Macht eine einen Schein von Recht das Zeichen der Barbarei ist, so müssen die Franzosen als die Barbaren, die Tunesier und die Schurken als die wildereren betrachtet werden. Wir dürfen aber in zusammengedrängten Verhältnissen keine Härten aufrechnen, denn Tunesien war der verrotteste Winkel der Erde und hatte darum in dem Kampf um's Dasein, in welchem nur das Lebensfähige recht hat, seine Existenz verwirft. Unsere Interessen werden durch die neue Erwerbung Frankreichs nicht rührt. Fürst Bismarck hat, wie immer in der auswärtigen Politik, sehr weise gehandelt, daß in Frankreich gar keine Schwierigkeiten in den Weg legte. Englands und Italiens Interessen werden wirklich durch den Vorgang tangirt. — Ist das Ministerium Cairoli darüber gefallen — er wir haben nicht die mindeste Veranlassung, Englands und Italiens Spezialinteressen zu den Fingern zu machen. Eine wirkliche Machtkärkung Frankreichs in seiner europäischen Stellung durch die Erwerbung von Tunis nicht, wenigstens die nächste Generation nicht, eher das Gegenstück. Das der schon lange begabte Plan jetzt angenommen wurde, ist eine Spekulation auf die vorstehenden Wahlen, und er wird sich im Sinne der herrschenden republikanischen Partei bei dem nächsten Wahlen nach „Gloire“ wohl als eine glückliche Spekulation erweisen.

## Politische Uebersicht.

Die bekanntlich von Russland ausgegangene Anregung, die Wylsfrage auf einer internationalen Konferenz zur Diskussion und Regelung zu bringen, ist nun, wie von bestunterrichteter Seite gemeldet wird, definitiv aufgegeben. Dagegen werden zwischen einzelnen Kabinetten noch Verhandlungen, welche den Zweck haben, die bestehenden Auslieferungsverträge einer Revision zu unterwerfen, beziehungsweise die Interpretation des Vertrages „politische Vergehen und Verbrechen“ in anderer Weise, als dies bisher der Fall gewesen, festzustellen.

Oesterreich sah sich genöthigt, wegen der in den russischen Grenzbezirken stattgehenden Judenverfolgungen in Galizien militärische Vorkehrungen gegen die wüsten Barden zu treffen, die sich, wie aus Bobvologyska verlautet, nicht gescheut hatten, einen Angriff auf österreichisches Gebiet zu planen. Flüchtlinge kommen täglich in großen Zügen aus Russland an.

Ein Telegramm aus Paris verkündet, daß der Bey von Tunis durch den Sultan, unter dessen Oberhoheit er sich freiwillig gestellt, abgesetzt worden ist. Ob Frankreich dadurch neue Schwierigkeiten erwachen, ist bei der Abneigung der maßgebenden Großmächte gegen die ganze Angelegenheit sehr zu bezweifeln. Die französische Regierung wird die Puppe, genannt Bey, gegen jede Gewalt von Konstantinopel her zu schützen wissen, unterwirft sich aber der Bey dem Dekret des Sultans, so wird man ihn, wenn er durchaus gehen will, wahrscheinlich nicht halten und seinen Posten offen lassen.

Die Gerüchte über die russischen Ministerveränderungen haben ihre volle Befätigung gefunden. Das Entlassungsgesuch des Grafen Voris-Melikoff ist, wie man sagt mit einer unangenehmigen Randbemerkung wegen seines Zusammenstehens mit dem Erscheinen des kaiserlichen Manifestes, angenommen worden. An seiner Stelle wird der bisherige Domainenminister Graf Janatjew das Ministerium des Innern und voraussichtlich auch die Ministerpräsidentenschaft übernehmen. — In diesem Personenwechsel steht die „R. Z.“ den Beginn einer neuen Ära panlavischer europaisendlicher Politik. Die alten Reaktionen des zaristischen

schon in der russischen Politik, sehr weise gehandelt, daß in Frankreich gar keine Schwierigkeiten in den Weg legte. Englands und Italiens Interessen werden wirklich durch den Vorgang tangirt. — Ist das Ministerium Cairoli darüber gefallen — er wir haben nicht die mindeste Veranlassung, Englands und Italiens Spezialinteressen zu den Fingern zu machen. Eine wirkliche Machtkärkung Frankreichs in seiner europäischen Stellung durch die Erwerbung von Tunis nicht, wenigstens die nächste Generation nicht, eher das Gegenstück. Das der schon lange begabte Plan jetzt angenommen wurde, ist eine Spekulation auf die vorstehenden Wahlen, und er wird sich im Sinne der herrschenden republikanischen Partei bei dem nächsten Wahlen nach „Gloire“ wohl als eine glückliche Spekulation erweisen.

schon Grenzkämben hat sich die Bewegung in den letzten Tagen nach den größeren Handelscentren verpflanzt und wurde bereits in Delfa der Versuch gemacht, die Häuser von Juden zu demoliren, ferner in Warschau und Petersburg den jüdischen Bewohnern durch aufreizende Plakate ein gleiches Verfahren angelündigt. Nach offiziellen Berichten verliefen die bisherigen Excesse ziemlich harmlos; Privatberichte geben indessen ein ganz anderes Bild von diesen empörenden, theils im Angesicht der Behörden und des Militärs verübten Ausschreitungen, denen, wie nachträglich bekannt wird, in Jelfa weitgrad 20 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Im englischen Unterhause hat am Dienstag Gladstone zur Durchbringung der irischen Landbill einen hohen Trumph ausgespielt, indem er erklärte, „eine Verwerfung der Bill stürze auch die Regierung, die ihr Schicksal mit demjenigen der Bill verbinde.“ Der Charakter der Bill macht starke Befürchtungen der Lords zu Gunsten der Wächter nothwendig und findet natürlich bei diesen heftige Gegner. — Die Sprache der englischen Presse gegen Frankreich beginnt ruhiger zu werden, seitdem man in Paris von einer Aenderung der Zolltarife zu Ungunsten Englands abgesehen hat. — In das Centralbureau der Polizei in Liverpool wurde am 16. kurz vor Mitternacht eine mit Dynamit gefüllte Mörhre geworfen, welche beim Explodiren erheblichen Schaden anrichtete und namentlich viele Fenster zertrümmerte. Menschen sind nicht verletzt.

Angesichts der französischen Erfolge in Tunis bekommt auch Spanien Appetit auf afrikanischen Besitz. Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Madrid hält man daselbst in politischen und militärischen Kreisen den Augenblick für gekommen, um Marocco unter das Protectorat Spaniens zu stellen.

Die griechisch-türkische Grenzfrage ist, nachdem sie einige Zeit hindurch als völlig beiseite gelegt erschien, wiederum bei einem kritischen Punkte angelangt. Ermutigt durch die Erfüllung, welche die tunesische Frage in den Beziehungen zwischen Frankreich einerseits und England und Italien andererseits erzeugt hat, erhebt die „Forte“ im Schoosse der Kommission, welche zur Abschließung der Abtretungskonvention eingesetzt ist, allerhand unannehmbare Forderungen, die ersichtlich nur die alttürkische Tendenz haben, die ganze Affaire bis ins Unendliche zu verschleppen. Wie wir hören, sind indessen die Vorkämpfer in Konstantinopel von ihren Kabinetten aufs Neue angewiesen worden, diese mit aller Energie auf eine loyale und schleunige Durchführung der Konstantinopler Beschlüsse zu dringen.

## Deutschland.

— (Der Kaiser) hat mit großem Eifer nach seiner Rückkehr aus Wiesbaden alle seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich in gewohnter Weise mit besonderer Sorgfalt den militärischen Angelegenheiten bis in die kleinsten Details zugewendet. Die militärischen Befichtigungen, welche der Kaiser selbst vornehmen will, dehnen sich bis zur Hälfte des nächsten Monats aus; sie werden sich nach den großen Paraden in Berlin und